



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

März 2022 · 12. Jahrgang · 137. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Freken – S. 3

Vee – S. 4

Zen – S. 6

Kne – S. 8

Eite – S. 10

Dibe – S. 14

Zusammen für eine friedliche Welt

An jedem Morgen gibt es mittlerweile, zumindest bis jetzt, eine Nachricht von meinen Freunden aus Kiew. Sie sind kurz, sagen, dass alles OK ist. Es ist nichts OK in diesen Tagen.

Von einem Tag auf den anderen hat sich alles geändert. Das Schlafen im eigenen Bett hat sich zu einer Gefahr entwickelt, da ist der Flur sicherer. Oder es wird gleich der überfüllte U-Bahnschacht, der als Bunker dient, aufgesucht. Sirenengeheul im Hintergrund, das die Machtlosigkeit verdeutlicht. Das unbeschwertere Leben scheint zunächst vorbei zu sein.

Es bleibt aber auch die Möglichkeit, ins sichere Ausland zu fliehen. Der Preis dafür lässt zurückschrecken: Ist es in Ordnung, die Eltern und weitere Verwandte, die nicht so flexibel sind, zurückzulassen? Hier gibt es keine Antwort. Wichtig ist, dass alle friedliebenden Menschen zusammenhalten und ein gemeinsames Zeichen gegen den Krieg zu setzen.

Josephine Raab und
Petra Rosf



MENSCHENKETTE gegen den Krieg.

Foto:rr

Sofort die Waffen nieder!

Neuköllner demonstrieren gegen den russischen Überfall auf die Ukraine

Dem Aufruf von »Hufeisern gegen Rechts«, dem DGB und den Falken zum sofortigen Stopp aller Kriegshandlungen in der Ukraine folgten am Sonnabend, den 26. März, hunderte Menschen.

Ab 18 Uhr bildeten sie um den Hufeisen-Teich

des UNESCO-Weltkulturerbes in Britz friedlich eine geschlossene Menschenkette. Dank vieler Taschenlampen blieb dieser Ring auch im Dunkeln weiter sichtbar.

Unter den Teilnehmern waren Bezirksbürgermeister Martin Hikel, Bezirksstadtrat Jochen

Biedermann und die Bezirksstadträtinnen Karin Korte und Miriam Blumenthal.

In seiner kurzen wie prägnanten Rede forderte Jürgen Schulte von »Hufeisern gegen Rechts« die sofortige Niederlegung aller Waffen und die Rückkehr

zur Diplomatie, da militärische Mittel noch in Konflikte gelöst hätten. Er verurteilte scharf den völkerrechtswidrigen Einmarsch Russlands in die Ukraine. Es folgten erdrückende Schweigeminuten bis sich die Kette wieder auflöste.

rr

Der 8. März – Mehr als nur ein Feiertag

Gastbeitrag von Anja Kofbinger (Grüne), ehemals Mitglied im Abgeordnetenhaus Berlin

Als das Abgeordnetenhaus von Berlin im Dezember 2018 beschloss, den 8. März zum Feiertag in Berlin zu machen, war die Freude in der Bevölkerung groß. Allerdings, dass muss man zugeben, ging es dem Großteil der Berlinerinnen und Berlinern wohl weniger darum, ein Zeichen für mehr Feminismus in Politik und Gesellschaft zu setzen, sondern wohl eher um einen weiteren

arbeitsfreien Tag. Aber wie genau kam es überhaupt dazu, dass es einen internationalen Frauentag gibt und wir uns bis heute in unterschiedlichster Art und Weise daran erinnern?

Das ganze wurde natürlich von Frauen angezettelt. Und hier spielten die deutschen Sozialistinnen eine führende Rolle, allen voran Clara Zetkin und Käthe Duncker. Sie schlugen 1910 auf der

»Zweiten Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz« 1910 in Kopenhagen, die Einführung eines internationalen Frauentages vor. Ein bestimmtes Datum hatten sie dabei nicht im Sinn.

Sie übernahmen damit auch eine Idee, die aus den USA kam. Dort wurde bereits 1909 der erste landesweite Frauentag begangen. Allerdings nicht als Feiertag

sondern als Kampftag von Arbeiterinnen, die für bessere Arbeitsbedingungen stritten und den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen, die für das Frauenwahlrecht kämpften. Dass beide Strömungen zusammenfanden, die sozialistische und die bürgerliche, verlieh den berechtigten Forderungen mehr Power und wurde als großer Erfolg gefeiert.

Fortsetzung S. 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe

Neuköllner Tageblatt

Hauptorgan für den 14. Berliner Verwaltungsbezirk
am 11. März 1922, 10. Jahrgang, Nr. 10

Unentgeltliches Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für die hiesigen Behörden in Neukölln.

Druck und Verlag von **Wiley & Söhne** in Neukölln, Bergstraße 35-36.
Telefon: Neukölln Nr. 10 und 11.

Verleger: W. S. Wiley, Neukölln, Bergstraße 35-36.
Redaktion: Neukölln, Bergstraße 35-36.
Abonnenten: Neukölln, Bergstraße 35-36.

Neuköllnische Zeitung

ältestes Hauptorgan für den 14. Berliner Verwaltungsbezirk
am 11. März 1922, 10. Jahrgang, Nr. 10

Herausgeber: W. S. Wiley, Neukölln, Bergstraße 35-36.
Redaktion: Neukölln, Bergstraße 35-36.
Abonnenten: Neukölln, Bergstraße 35-36.

Neuköllnische Zeitung Sonnabend, 4. 3. 1922
Protestversammlung gegen die industrielle Ausbeutung des Tempelhofer Feldes. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Neuköllner Bezirksversammlung wurde, wie von uns ausführlich berichtet, bereits einmütig gegen den Plan Stellung genommen, das Tempelhofer Feld zu Industriezwecken aufzuteilen. Es besteht die Absicht, selbst den an Neukölln grenzenden grünen Streifen zu beseitigen. Dieser Plan muß vereitelt werden. Neukölln darf nicht ringsum von Industrien eingeschnürt werden, man muß seiner Einwohnerschaft wenigstens eine freie Stelle lassen, wo sie nach schwerer Wochenarbeit des Sonntags notdürftig Erholung finden kann. Um dem einstimmig gefaßten Widerspruch der Bezirksversammlung noch besonderen Nachdruck zu verleihen, ist es deshalb notwendig, daß

auch von seiten der Bevölkerung ein flammender Protest gegen den Raub der Erholungsstätte erhoben wird. Alle Interessenten werden deshalb ... aufgefordert, zu einer Protestversammlung zu kommen, die am Dienstag ... stattfindet.

Neuköllnische Zeitung Mittwoch, 8. 3. 1922
Wegen groben Unfugs ist der Arbeiter Rudolf Müller aus der Soldiner Straße zu Berlin vom Amtsanwalt Neukölln zu einer Geldbuße von 160 Mark bzw. 16 Tagen Haft in Verfolg eines Strafantrages des Bezirksamts Neukölln verurteilt worden. Müller hatte widerrechtlich die Scheibe eines in Neukölln aufgestellten Feuermelders eingeschlagen, wurde aber bei der Ausübung der Tat erwischt, so daß eine böswillige Alarmierung des Löschzuges noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Das Neuköllner Bezirksamt wird auch

weiterhin gegen alle derartige Uebergrieffe rücksichtslos einschreiten.

Neuköllner Tageblatt Freitag, 10. 3. 1922
Ein netter Bräutigam. Fr. Ella M. war von der Fichtestr. nach der Friedelstr. verzogen und bat ihren Verlobten, ihre Kleidung, Wäsche usw. von der früheren Wirtin abzuholen. Der Verlobte, der Mechaniker Fritz Schulz, versprach dies auch, kam aber schließlich ohne Sachen zurück und erklärte, die Wirtin habe sich geweigert, ihm die Sachen zu übergeben. Seitdem ließ sich Sch. bei seiner Braut nicht mehr sehen. Als diese nun selbst zu ihrer früheren Wirtin ging, erfuhr sie von dieser, daß Sch. die Sachen erhalten und mitgenommen habe. Wahrscheinlich hat Sch. die Sachen verkauft und das Geld für sich behalten. Seine bisherige Wohnung hat er aufgegeben, so daß die Kriminalpolizei, bei welcher Fr. M. Anzeige

wegen Unterschlagung erstattet hat, den netten Bräutigam nunmehr sucht.

Neuköllnische Zeitung Dienstag, 28. 3. 1922
Professor Alfred Blaschko †. Nach längerem Leiden, das trotz seiner Schwere den unermüdlischen Mann von der Arbeit an seinem Lebenswerk nicht gänzlich zurückhielt, ist gestern, kurz nach Vollendung seines 64. Lebensjahres, Professor Alfred Blaschko in Berlin gestorben. Er ist die stärkste treibende Kraft der wissenschaftlichen und populären Bewegung für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gewesen.

Neuköllnische Zeitung Donnerstag, 30. 3. 1922
Brand einer Dachpappfabrik. Heute vormittag, um 11 Uhr, wurde die hiesige Feuerwehr nach dem Grundstück Glasowstraße 9-10 gerufen. Dasselbst brannte die

Dachpappfabrik von Quandt in ganzer Ausdehnung. Das Feuer wurde mit 10 Schlauchleitungen angegriffen und konnte nach ½stündiger anstrengender Tätigkeit auf den vorgefundenen Herd beschränkt werden. Die Aufräumarbeiten nehmen noch längere Zeit in Anspruch. Das Fabrikgebäude selbst ist zum großen Teil ausgebrannt. Die Nachbargebäude und ebenso die angrenzenden Lager sind restlos gehalten. Der Schaden wird auf annähernd 200 000 Mark geschätzt. Die Entstehungsursache dürfte auf Ueberkochen von Teer zurückzuführen sein.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1922 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

100 Jahre Kampf ums Tempelhofer Feld

Von der ersten »Randbebauung« bis zur Freizeitoase

Bereits zum Beginn des 20. Jahrhunderts begannen erste »Randbebauungen« des Tempelhofer Feldes. 1908 in der Hochphase der Immobilienspekulation erwarb der Bezirk Tempelhof das Gebiet westlich des Tempelhofer Damms für 72 Millionen Mark, was seinerzeit das teuerste Grundstücksgeschäft im Deutschen Reich war. Bis 1930 entstand hier die Gartenstadt Tempelhof. Die verbliebene Freifläche wurde von den Berlinern zu Naherholung, Picknick und für den Sport genutzt. Auch der erste Berliner Fußballver-

ein, der »BFC Frankfurt 1885«, hatte dort seinen Heimathafen, genauso wie der deutsche Fußballmeister von 1905, »Union 92 Berlin«.



SPORT, Spiel und Spaß auf dem Feld.

Foto: mr

Hatten 1919 die Gemeindevertretungen Neuköllns und Tempelhofer noch gegen eine

Bebauung des Feldes gestimmt, drehte sich der Wind im Laufe des Jahres 1922. Am 2. März 1922 berichtete die Neuköllnische Zeitung, dass die

Tempelhofer Bezirksversammlung dem Plan des Reichsverkehrsministeriums zustimme, auf

dem östlichen Teil des Tempelhofer Feldes einen Zwischenlandungsplatz für den Post- und Reiseflugverkehr anzulegen, allerdings unter dem Vorbehalt, »daß die eigentlichen Zwecke des östlichen Tempelhofer Feldes, der Erholung und dem Sport der Bevölkerung zu dienen, dadurch nicht beeinträchtigt werden.«

Gegen die weitere Nutzung zu industriellen Zwecken regte sich aber zumindest in Neukölln Widerstand. »Das Tempelhofer Feld müsse als ein Lungenflügel der Bevölkerung erhalten

bleiben«, schreibt die Neuköllnische Zeitung über eine Debatte in der Neuköllner Bezirksversammlung.

Das gilt bis heute. In Zeiten von Pandemie und Klimawandel ist das Feld ein unverzichtbarer Ort der Erholung, ein Freiraum ohne Konsumzwang mit vielfältigen Möglichkeiten für Sport, Freizeit, Bildung, Kultur und Kreativität für alle, die kein Haus im Grünen haben. Dazu ist es ein Hort der Biodiversität und ein wichtiger Klimaregulator für die angrenzenden Quartiere. mr

Feiertag für die Gleichberechtigung

Der Frauentag als Gedenk-, Feier- und Kampftag

Fortsetzung von S. 1

Als erste Partei legten sich die Berliner Linken Mitte November 2018 offiziell auf den Weltfrauentag als Feiertag fest. Zuvor hatten sie den Tag der Befreiung am 8. Mai favorisiert. Die Koalitionspartner von SPD und Grünen folgten. Die damalige Abgeordnete und heutige Innensenatorin Ines Spranger hatte bereits im Juni eine Online-Petition für den Frauentag initiiert – und mehr als 28.000 Unterschriften gesammelt.

Es gibt zudem einen ganz pragmatischen Grund, der für die Einführung eines neuen Feiertags sprach: Berlin hatte bislang nur neun davon, in keinem Bundesland gab es weniger. Es ging den Parteien aber nicht nur um einen weiteren freien Tag für

die Berlinerinnen und Berliner, sondern um einen Tag mit Bedeutung, wie die Grünen es formulierten. Dieser wurde dann am 13. Dezember 2018 als »Drittes Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage« vom Berliner Abgeordnetenhaus beschlossen.

Bislang haben Feiertage in Deutschland meistens einen religiösen Bezug, bundesweit bilden lediglich der 1. Mai und der Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober eine Ausnahme. Es gab natürlich auch Leute, die störten sich daran, dass mit den Frauen eine Bevölkerungsgruppe an einem Feiertag in den Mittelpunkt gestellt wird. Schließlich sagt das Grundgesetz explizit, dass niemand wegen seines Geschlechts diskriminiert werden darf.

Befürworterinnen und Befürworter argumentierten, dass es genau diese Diskriminierung real gibt und dass ein Feiertag zumindest daran erinnert, dass dieser Missstand geändert werden muss. Frauen sind häufiger von Altersarmut betroffen als Männer, werden öfter Opfer von häuslicher Gewalt, erhalten bei gleicher Leistung durchschnittlich weniger Gehalt, haben weniger Führungspositionen als Männer.

Und weil das so ist, ist klar, dass Berlin – und nicht nur Berlin – weiterhin einen Gedenk-, Feier- und Kampftag für mehr Gleichberechtigung braucht. Wenn dann auch nicht gearbeitet werden muss macht das Kämpfen, Feiern und Gedenken doch gleich noch mal soviel Spaß ;-))

Anja Kofbinger

Qualität statt Quantität

Mehr Gesundheit im Rollbergkiez

Der Verein »GeKo e.V.« hat Ende Februar im Rollbergviertel das »Gesundheitszentrum Neukölln« als Träger bezogen. Zur Eröffnung kamen Gesundheits-senatorin Ulrike Gote (Grüne) und Bezirksbürgermeister Martin Hickel (SPD). Das »Gesundheitskollektiv Neukölln« bietet im Zentrum auf dem Kindl-Gelände eine gebündelte Versorgung an.

Dafür arbeiten dort Ärztinnen, Psychotherapeuten, Pflegekräfte, Physiotherapeutinnen, Sozialarbeiter mit den Anwohnern des Rollberg- und Flughafenstraßenkiezes zusammen. Ziel ist es, durch niedrigschwellig er-

reichbare medizinische und soziale Betreuung Menschen, die mit Armut zu kämpfen haben und oft nicht zu Ärzten gehen, Hilfe zu bieten. Die Devise lautet: »Qualität statt Quantität.«

th



Foto: Stefanus Parmann

Gesundheitszentrum Neukölln, Rollbergstraße 30, 12053 Neukölln. <https://www.geko-berlin.de/aktuell/>

Sturm, Verkehr, Straßennamen und ein Durchfall

Muntere Debatten in der BVV

Ein großer Teil der Arbeit in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wird in den Ausschüssen erledigt. Daran können auch sogenannte Bürgerdeputierte als Vertreter der Zivilgesellschaft stimmberechtigt teilnehmen. Voraussetzung dafür ist eine besondere Sachkenntnis auf dem Gebiet des jeweiligen Ausschusses. Üblicherweise werden die von den Parteien vorgeschlagenen Kandidaten von der BVV akzeptiert, die Wahl ist reine Formsache.

Jetzt wollte die CDU Stephan Piehl, den ehemaligen Kreisvorsitzenden des Neuköllner AfD-Bezirksverbandes, der die Partei im September 2020 verlassen hatte, in den Sportausschuss schicken – und scheiterte.

Bei der Wahl in der BVV-Sitzung am 23. Februar stimmte lediglich die CDU für Piehl, SPD, Grüne, Linke und

AfD lehnten ihn ab, die Verordneten der FDP enthielten sich. Er sei „erschreckt, dass die CDU ein ehemaliges AfD-Mitglied aufgestellt“ habe, sagte Marko Preuß (SPD).

Die Stürme im Februar haben auch in Neukölln ihre Spuren hinterlassen. Rund 150 Bäume sind umgestürzt oder durch das Abbrechen von Ästen stark geschädigt worden. Das geht aus der Antwort des zuständigen Stadtrats Jochen Biedermann (Die Grünen) auf eine mündliche Anfrage der CDU hervor. Viele Bäume seien durch die Wetterverhältnisse der letzten Jahre bereits vorgeschädigt. Zehn Prozent der Bäume in der Hasenheide mussten in den letzten Jahren vorzeitig gefällt werden. Hier müsse dringend gegengesteuert werden, sagte Biedermann. Die Bäume, die 2050 Schatten spenden sollen, müssten jetzt gepflanzt

werden. Aber dass sei eine Frage der finanziellen Mittel.

Einen runden Tisch zum Umgang mit Straßen- und Platznamen mit antisemitischen Be-



POLLER statt parken.

zügen kündigte Kulturstadträtin Karin Korte (SPD) an. Anlass war eine Große Anfrage der Grünen zum Dossier von Felix Sassmannshausen, in dem auch für Neukölln mehrere Straßen mit antisemitischen Bezügen identifiziert wurden. Es gehe dabei weniger darum, Straßen umzubenennen,

sondern darum, eine Debatte zum Umgang mit dem Thema zu initiieren, betonte sie. Begleitet werden soll dieser Prozess von vertiefenden Forschungen durch

den neugeschaffenen Fachbereich »Museum, Stadtgeschichte und Erinnerungskultur«.

Durch Verkehrs-sicherungsmaßnahmen und Fahrradabstellanlagen sind in den letzten Jahren rund 270 Autostellplätze weggefallen, ebenso viele kommen durch den Bau des Radweges an der Hermannstraße noch

dazu, sagte Jochen Biedermann auf eine Große Anfrage der FDP. »Das Verkehrsmittel, das in den letzten Jahrzehnten bevorzugt wurde, muss Platz abgeben. Je mehr Leute, die das Auto nicht unbedingt brauchen, darauf verzichten, umso mehr Platz bleibt für die, die es brauchen«, sagte Marko Preuß. Damit aber auf das Auto verzichtet wird, müsse der öffentliche Nahverkehr attraktiver gemacht werden. Da sei noch viel Luft nach oben, darüber waren sich alle einig. Einen ganz neuen Aspekt brachte Franz Wittke (FDP) in die Debatte ein: Weil durch den Radweg an der Blaschkoalle die Parkplätze vor dem Bürgeramt weggefallen seien, würden Neuköllner jetzt zum Bürgeramt nach Weißensee fahren, wo sie ihr Auto parken könnten. Das sei ökologisch nicht gerade zielführend.

mr

»Am liebsten wäre ich unsichtbar«

Die Situation obdachloser Frauen in Neukölln

Edith lebt hier in Neukölln seit drei Jahren auf der Straße. Sie verlor ihre Wohnung, als ihre Vermieterin Eigenbedarf anmeldete und sich keine bezahlbare Wohnung finden ließ. »Anfangs habe ich mich bei Hausverwaltungen auf Listen eintragen lassen und bin zu Beratungsstellen gegangen.« Später habe sie aufgeben erzählt Edith. Sie wirkt klein und verloren und dass sie mit mir redet ist wohl nur Kaffee und dem Brötchen zu verdanken, das ich ihr gekauft habe. Sie verzehrt beides, als sei sie es mir schuldig. Ich versuche sie so wenig wie möglich mit meinen Fragen zu bedrängen. Wir sitzen beide auf den Bänken vorm ehemaligen C&A. »Am liebsten wäre ich unsichtbar«, sagt Edith leise. Und statistisch gesehen ist sie das tatsächlich.

Wohnungs- und obdachlose Menschen werden statistisch nicht eindeutig erfasst. Notunterkünfte melden ihre belegten Plätze nicht alle und nicht monatlich.



SILLY - frisch geduscht vom Duschmobil. Foto: sl

Während der Zählung bei der »Nacht der Solidarität«, die nicht unumstritten ist, wurden in Neukölln 37 Menschen gezählt. Daraus folgt, dass Unterbringungen, Beratung oder einfach nur geschützte Räume für Frauen viel zu wenig Beachtung finden, wenn

es um die Finanzierung von Projekten geht.

Von einem dieser wenigen Projekte erzählt mir Edith dann aber doch. Das Duschmobil, das einmal in der Woche auch in Neukölln an einem geschützten Ort hält. Hier bekommen die Frauen gespendete

Hygieneartikel, Kaffee und kleine Snacks und natürlich eine heiße Dusche, so lange sie möchten. Hier gibt es auch Flyer zu Beratungsstellen, wie »Evas Obdach« in der Fuldastraße. Schön eingerichtete, mit Namen versehene Zimmer bieten für 30 Frauen Schutz und Unterkunft, coronageschuldet sind es im Moment jedoch nur 17 Plätze. Die Frauen können vier Wochen bleiben, müssen allerdings tagsüber die Einrichtung verlassen. »Dann läuft man halt durch die Straßen oder fährt mit der Ringbahn, manchmal mit gespendetem Fahrschein, manchmal ohne.«

Die Sozialarbeiterinnen würden sich sehr gut kümmern und die Beratung sei sehr persönlich, sagt Edith noch, allerdings wäre das wichtigste, dass sie dort »wie n normaler Mensch« behandelt würde und Kraft tanken könne für Behörden und Ämter, die ihr das Leben schwer machten. Auf Grund von Gewalter-

fahrung auf der Straße sei sie »menschenscheu« geworden. Das macht die Suche nach einer Wohnung nicht gerade leichter. »Früher habe ich mich nie so abhängig von fremden Menschen gefühlt« erklärt sie und »wenn die dann keinen Bock auf dich haben,

Evas Obdach
Ganzjährige Notübernachtung nur für Frauen

☺ ☺ ☺ ☺ ☺ ☺

Jede Nacht 19:00 - 09:00 Uhr
Anschließende Beratungsmöglichkeit.

Bitte klingeln oder anrufen
Telefon: 0151 146 48 758
Wir holen Sie persönlich ab!



dann kannst du beantragen was du willst, da läuft dann gar nichts.« Als sie aufsteht und geht, geschleicht das ganz leise und behutsam, so, als wäre sie unsichtbar.

sl

Tarifvertrag trotz Streik ohne Folgen

Gastbeitrag von Maria Glänzel

2021 war ein spektakuläres Jahr für viele Beschäftigten in den städtischen Berliner Krankenhäusern von Vivantes und Charité. Verdi hatte mit den Beschäftigten im Frühjahr die Kampagne »100 Tage« gestartet.

100 Tage vor der Berliner Landtagswahl riefen die Beschäftigten für bessere Arbeitsbedingungen und Entlastung auf. Sie forderten die Geschäftsführungen und die Landespolitik dazu auf mittels Tarifvertrag ein Zeichen von Wertschätzung den Beschäftigten gegenüber zu setzen und sie nicht weiter im Stich zu lassen.

Die Tage vergingen, die Reaktionen blieben größtenteils aus.

Es gab warme Worte von Politikern und ein mitleidiges Lächeln von den Arbeitgebern.

Als die Abgeordneten aus der Sommerpause zurück kehrten wurden sie mit einem Warnstreik begrüßt – die Zeit war um.

Der Sommer verging und der Streik dauerte fünf bis sieben Wochen. In der Zeit wurden die Streikenden diffamiert und unter Druck gesetzt. Der Öffentlichkeit wurde erzählt, dass der Streik unverantwortlich sei und zu Lasten der Patienten ginge.

Dabei gefährdete eben diese Strategie des Aussitzen die Gesundheit der Patienten, zusätzlich zu der durch Unterbesetzung ohnehin schon, seit

Jahren billigend in Kauf genommenen, gefährlichen Pflege.

Nach einem harten Kampf erhielten die Beschäftigten endlich die Zusage für den Tarifvertrag mit voller Wirkung für Januar 2022.

Auf die Frage, was sich seit Oktober für die Beschäftigten verändert hat, gibt es eine einfache Antwort. Nicht viel. Auf den meisten Stationen ging die Belastung nicht zurück. Im Gegenteil verschärfte eine einrichtungsbezogene Impfpflicht und coronabedingte Krankheitsausfälle unter dem Personal die Situation weiter.

Die Einsetzung des Tarifvertrages wurde ohne Zustimmung der Tarifkommission auf

den April verlegt. Die Beschäftigten schreiben zwar teilweise ihre Belastungen auf, es scheint jedoch aussichtslos, dass sie die Belastungspunkte ab April rückwirkend erhalten. Es weiß auch keiner sicher, ob der Tarifvertrag ab April Anwendung findet.

Aktuell passiert gewerkschaftlich viel bei Vivantes und Charité. Es gibt wieder Mitgliederversammlungen bei denen das weitere Vorgehen bezüglich der Verhandlungen mit der Geschäftsleitung geplant wird.

Die Landespolitik hat sich seit den Wahlen diesem Thema nicht mehr öffentlich gewidmet. Es ist nicht zu erwarten, dass die Beschäftigten

auf Unterstützung hoffen können.

Im Bezirksverband Neukölln scheint die Linke, die einzige politische Kraft zu sein, die den Beschäftigten weiterhin zur Seite steht und sich überlegt, wie sie auf die Landespolitik Druck ausüben kann. Das Thema muss unverzüglich wieder auf den Plan kommen und dem Vertragsbruch Einhalt geboten werden.

Am 8. März ist internationaler Weltfrauentag. Wer ein Herz für die vielen weiblichen Angestellten im Gesundheitssystem hat, geht an diesem Tag auf die Straße und gibt dem Slogan »Kämpfe vereinen, Überlastung beenden!« seine Stimme. Es muss weiter gehen!

»Wie ein Stück Dreck«

Der Paragraph 218 muss dem Paragraphen 219a folgen

Im hohen Alter erzählte mir meine Mutter von der Erfahrung, die sie in jungen Jahren 1954 mit einem Schwangerschaftsabbruch machen musste. »Beim Engelmacher ging es schief, ich hatte Angst um mein Leben. Vater und ich sind so schnell wie möglich zu einem regulären Frauenarzt gefahren. Die Praxis hat mir geholfen, aber gut behandelt wurde ich nicht. Ich fühlte mich wie ein Stück Dreck.« Meine Mutter war sichtlich gerührt, als sie mir das sagte. »Ich habe es verkräftet, aber vergessen kann ich das nicht.« Damals konnte meine Mutter nur einmal in der Woche in einer Wäscherei arbeiten, statt ihrem Beruf als Stenotypistin nachzugehen,

da ihr erster Sohn gerade sieben geworden war. Immerhin war dieser eine Tag eine Unterstützung für das Familieneinkommen, das Gros erwarb mein Vater bei den Stadtwerken.

Als 1975 die Kampagne »Weg mit dem Paragraphen 218 – Volksentscheid« lief, war sie von

Anfang an dabei und sammelte Unterschriften. Das Bundesverfassungsgericht hatte eine von der sozial-liberalen Koalition beschlossene Liberalisierung in Form der dreimonatigen »Fristenlösung« gekippt, da CDU/CSU geklagt hat-

ten. »So ein schreckliches Erlebnis wie 1954 wollte ich nie wieder machen.



Foto: Bundesarchiv

Das ist bestimmt bis heute für keine Frau eine leichte Entscheidung. Zum Glück gibt es nun ja Beratungsstellen.« 1956 brachte sie mich als ihren zweiten Sohn zur Welt. Sie lächelt: »Auf Dich hätte ich auch nicht verzichten

wollen.«

Die Ampelkoalition will die Streichung des Paragraphen 219a auf den Weg bringen, ein längst überfälliger Schritt. Dann wird es Ärzten und Ärztinnen legal möglich sein, in ihrer Praxis offen darauf hinzuweisen, dass sie schwangeren Frauen helfen. Die Gießener Ärztin Kristina Hänel musste sich wegen eines Verstoßes gegen den 219a vor dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main verantworten, ihre Revision gegen das erstinstanzliche Urteil wurde dort abgelehnt. Noch bevor die neue Bundesregierung ihr Vorhaben zur Abschaffung in den Bundestag

eingebraucht hat, regt sich bereits der altbekannte Widerstand aus den Reihen der »Lebensschützer« und der Unionsparteien, es klingt nach Verfassungsklage. Die Streichung des seit 150 Jahren geltenden Paragraphen 218 ist so überfällig wie die jetzt anvisierte Abschaffung dessen Folge-Paragraphens. Die immer wieder stark auftretende Bewegung dafür lässt nicht nach und macht Druck.

Th
Hintergrundinformationen der Bundeszentrale für Politische Bildung <https://www.bpb.de/kurzknapp/hintergrund-aktuell/201776/1975-streit-um-straffreie-abtreibung-vor-dem-verfassungsgericht/>

Beton bedroht Boden

Bedrohte Landwirtschaft nicht nur in Berlin

Nicht nur politisch ist Berlin Stadt und Land zugleich. Westberlin zählte 1960 ca. 200 Bauern, die ein Viertel der Stadtfläche bewirtschafteten, noch von ihren Erträgen lebten und die geteilte Stadt versorgten. Das ist lange vorbei. Zu viele der innerstädtischen, landwirtschaftlich genutzten Flächen fielen überwiegend dem Wohnungsbau zum Opfer und zwang deshalb viele Berliner Bauern, aufzugeben.

Werner Mette, ein diplomierter Landwirtschaftsmeister aus dem Neuköllner Ortsteil Buckow, lebt dagegen heute noch nur von der Landwirtschaft und gehört zu den letzten fünf Berliner Bauern. Dieser echte »Dinosaurier«, wie der SPD Politiker Raed Saleh ihn erst kürzlich liebevoll nannte, wirtschafte in fünfter Generation noch auf dem Hof am Buckower Damm 205, den Karl Rohrbeck, sein Ur-Ur-Ur-Großvater, 1870 am Rande des Dorfes Buckow baute.

Der 56-jährige, traditionelle Landwirt betreibt nahezu komplett Ackerbau und Viehzucht. Wer seinen Hof betritt, wähnt sich nicht mehr in der Stadt. Hier stehen eindrucksvoll gewaltige Fendt-Traktoren, Bestell- und Erntemaschinen. Es gibt Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen, auch einige Schweine und diverse Kleintiere. Folgerichtig fehlt ein Misthaufen nicht.

Die noch verbliebenen Felder verteilen sich über vier Berliner Bezirke und vier Landkreise in Brandenburg. Darauf wachsen Hafer, Weizen, Roggen, Gerste, Raps und Kartoffeln, aber auch Erdbeeren, Sonnenblumen und Zwiebeln. Vieles davon

gibt es im eigenen Hofladen, auch frische Eier, Wurst & Fleisch, dazu Heu und Stroh, auch in Kleinstmengen.

Engagiert kämpft Bauer Mette gegen »Land-

1992 und 2019 verschlangen Verkehrs- und Siedlungsprojekte rund 1,38 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Böden, die Fläche etwa von Schleswig-Holstein. Täglich kommt die Fläche von rund 73 Fußballfeldern dazu. Bis 2003 war der Verlust noch doppelt so hoch, trotz der nun erreichten Halbierung weiterhin viel zu viel.

Um die 1950er Jahre hatte Buckow noch ca. 30 echte Bauern, doch die Wahrnehmung der Landwirtschaft der neu Zugezogenen veränderte sich. »Heute hat keiner mehr Verständnis dafür, dass hier eine Kuh »muh« macht. Die Tiere haben

einfach ab 22 Uhr die Schnauze zu halten«. Nun »belästigen« auch die Hühner die neuen Nachbarschaften, und sollen, bitte wo, gehalten werden? Müll, Schutt und sogar Giftstoffe sind kein reines Berliner Bezirksproblem, alles landet zunehmend auch auf den Feldern.

Kürzlich erst verlor Werner Mette wieder ein rund zehn Fußballfelder umfassendes Flurstück. 20 Jahre gab es dort sein beliebtes Strohballenfest. Auf dem gab es nicht nur Rummel, damit warb er für mehr Verständnis für bäuerliches Tun und ein besseres Bewusstsein für die Natur. Nun wachsen dort Wohnungen. Sein Fest ist Vergangenheit, auch, weil die Vielzahl von Genehmigungen und die zunehmenden, sich teils widersprechenden Auflagen es zukünftig kaum noch realisieren ließen. Die Zukunft des Hofes Mette bleibt ungewiss.



BAUER Mette auf seinem Hof.

Foto: rr

fraß«. »Beton bedroht Boden« sei kein reines Großstadtproblem, so sein Fazit. Zwischen

Time-out im Kiez auf die britische Art

Fish & Chips, Currys, Cocktails, Pub Quiz and more gibt's auch hier

Die Briten wollten ja nun weg von uns Nicht-Insel-Europäern – naja, zumindest raus aus der EU. Dann vergnügen wir uns halt hier bei uns auf ihre Art. Und dafür gibt es einige gute Gelegenheiten. Die Manchester- und Dackel-Kneipe »Posh Teckel« ist ja bereits bekannt aus Presse, Funk und Fernsehen für seine Liebe zum Brit-Pop, für Partys, Konzerte, Pub Quizes, Dackelpommes oder spontane Aktionen und immer mal einen Besuch wert.

Die *Misters O'Reilly* und *Knight* haben mit ihren »Crazy Bastard«-Chilisaucen zu Recht schon einige Preise eingeholt. Ihr scharfer Shop in der Weserstraße ist mittlerweile zur Restaurantbar geworden und serviert als »Crazy Bastard Kitchen« wöchentlich wechselnde Menüs mit Typischem aus der ganzen Welt – zu denen sich frei und reichlich an den hauseigenen Zungenbrenner-Saucen bedienen lässt. In den Fish & Chip-Wochen kommt der englische Klassiker auf den Tisch: Kabeljaufilet im Bierteig mit Erbsenpüree, Remoulade und Pommes mit Salz und Malzessig – das Ganze auch vegan als *Vish & Chips* mit Bananenblüte.

Vom 22. bis 27.03. steht eine schottische Woche an mit zusätzlich traditionellem Haggis (dem berühmten Pamp aus Magen, Herz, Leber, Lunge und Nierenfett vom Schaf, Zwiebeln und Hafermehl) in Bierteig in einem Mürbeteig-Pasty mit Broonsauce und Erbsenpüree; ungefährlicher in vegan mit Linsen-Haggis zu haben. Weitere derbe Magenha-

Trinken London-Style geht im »Wax On«. Der gebürtige Brite *Sam Orrock* war schon Chef in mehreren Londoner In-Bars und hat nun auf der Weserstraßen-Trinkmeile seine erste eigene Bar. Mit seiner Crew, darunter *Mix-Profi Damien Guichard*, bereitet er alkoholfreudigen Zungen hier kreative Drinks zu, bei deren Zutatenherstellung auch mal Ro-

Individuelles nach persönlichem Geschmackswunsch kreieren zu dürfen. Da können dann auch Besonderheiten der Bar wie geklärt Bananensaft oder schon vorbereitete und fassgelagerte Cocktailbasen ins Glas kommen. Bei allem Kenneransatz gehört lässige Unkompliziertheit zur Philosophie des »Wax On«, drum ruhig einfach auch mal nur auf ein Bier reinschauen.

»Das Gift«, der Pub in der Donau-Ecke Weichselstraße, wurde schon 2012 unter anderem vom schottischen Musiker *Barry Burns* und seiner Frau *Rachel* in den Räumen des alten »Donau-Eck« eröffnet. Den Baum im Tresenraum gibt's immer noch, das Hinterzimmer wurde letztes Jahr aber zu einem Bühnenraum renoviert. Für Glasgower selbstverständlich sind etliche Malt Whiskys, britisches Flaschenbier, Cider und Pale Ale vom Fass im Getränkeangebot, die »Gegengift«-Küche mit Haggis und Räucherlachs ruht allerdings, dafür gibt's vereinzelt Taco-Abende oder Snacks. Zudem lockt ein fast tägliches Live- und Entertainmentprogramm mit Pub Quiz, Busker Nights mit Straßenmusi-

kern, den mittwöchlichen »Thunderous Madness Sessions« mit fester House Band und Gästen sowie Comedy-, Poetry- und Spoken Word-Abende. Boring wird's im »Gift« nie.

Zu den Leibspeisen der Briten gehören bekanntlich auch indische Currys. Hier sei als Gastro-Neuzugang das »Simran« direkt am Elsensteg am Schifffahrtskanal empfohlen. Wem bei Begriffe wie *Tikka*, *Tandoori*, *Jalfrezi*, *Madras* oder *Barhura* das Wasser im Mund zusammenläuft, der darf sich hier auf eine reichhaltige Auswahl indischer Spezialitäten, etliche auch vegetarisch oder vegan, familiäre Atmosphäre, freundlichen Service und sehr faire Preise freuen. Currylicious!

hbl
Posh Teckel, Pflügerstr. 4, Mi - Sonntag ab 17 Uhr, www.poshsteckel.de **5**
Crazy Bastard Kitchen, Weserstr. 168, Di - So 17 - 22 Uhr, crazybkit-chen.com **45**
Wax On, Weserstr. 208, Di - Sa 18 - 01 Uhr, waxonwaxoff.berlin **20**
Das Gift, Donaust. 119 Mo - Sa ab 17 Uhr, Facebook/Instagram: dasgiftberlin **32**
Simran Indian Cuisine, Innstraße 47, Di - So 12 - 23 Uhr **36**



SESSION im »Gift«.

Foto: hbl

ken der Scotsmen sind *Pizza Crunch* (Pizza im Bierteig) oder *frittierte Marsriegel*. Echter lässt es sich nicht britisch vollen. In Planung hat das Kitchen schon *Grub* (= Fress-)Wochen mit *Bangers and Mash* (Würstchen mit Kartoffelpü), *Steak and Kidney Pie*, *Full English Breakfast* und *Bacon Sandwiches* mit brauner Soße.

tationsverdampfer oder Zentrifugen zum Einsatz kommen. Simpel ist hingegen das Preiskonzept im »Wax On«: Die Cocktails der kleinen Karte kosten zehn, (Natur-)Wein und Verwandtes sieben Euro pro Glas. Bezahlt werden kann übrigens nur mit Karte. Und geraucht wird draußen, drinnen brennt nur der Kamin. Die Bar-tender freuen sich stets,

Lebendige Mietergenossenschaft

Gastatorin Gabriele Schmitz stellt vielfältige Angebote auf dem Kindl-Gelände vor

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, was für Menschen wohl in den fünfstöckigen Holzneubau oberhalb der Treppe am Ende der Neckarstraße eingezogen sind.

Auf dem Gelände dürfen, laut Baurecht, keine Wohnungen gebaut werden, zeitweiliges Wohnen ist jedoch erlaubt. So entstand die Idee zu einer Mietergenossenschaft, die Raum für betreutes Wohnen, soziale Beratung, Gesundheitsversorgung und dem Kiez verbundene Gewerbe bietet. Zur Starter-

gruppe – »Gesundheitskollektiv«, »Wildwasser e.V.«, »Schwulenberatung Berlin GmbH«, und der »HotelPension Karibuni« - kamen seit 2016 weitere Mitglieder dazu: »Jakus« und »Jugendwohnen im Kiez« mit betreutem Wohnen für Familien, der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg KdÖR mit den drei Projekten »Pflegetützpunkt Neukölln«, »Seniorenberatung i.A. des Bezirksamtes Neukölln« und »Drehscheibe Alter«, eine Ergotherapie-Praxis und ein Kollektiv für ge-

werkschaftliche und politische Kampagnen.

»Das Gesundheitskollektiv Berlin e.V.« hat in Kooperation mit einer allgemeinmedizinischen sowie einer kindermedizinischen Praxis ein integriertes Stadtteilgesundheitszentrum eröffnet. Hier wird den kleinen und großen Neuköllnern eine umfangreiche gesundheitliche Versorgung angeboten, bei der die Menschen wieder im Fokus stehen sollen. Zudem wird ab März ein kleines Café im Erdgeschoss zum Verweilen und sich Kennenlernen einladen.

Der Humanistische Verband mit der Seniorenberatung Neukölln, ist im Auftrag des Bezirksamtes als Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Alter für alle Senioren ab 60 Jahren da. Der Pflegestützpunkt begleitet und unterstützt Ratsuchende dabei, Pflege für sich selbst oder eine nahestehende Person zu organisieren. Außerdem berät das Team die Ratsuchenden hinsichtlich deren Ansprüche im Rahmen der Pflegeversicherung oder im Zuge einer Schwerbehinderung.

Als kleiner Familienbetrieb beherbergt die »HotelPension Karibuni« in der Neckarstraße 2 seit 2005 Gäste aus aller Welt. Individuell gestaltete Zimmer, persönlicher Service, Frühstück in familiärer Atmosphäre – und alles zu moderaten Preisen – bescherte dem Karibuni viele Stammgäste, die sich nun hoffentlich erinnern und wiederkommen werden. Mit vier Zimmern und zwei Apartments wird die kleine HotelPension in diesem Sinne weitergeführt. Mehr dazu auf der Website karibuni-hotel.de.

180° mit Ausblick

Nicht nur Süßes am Tempelhofer Feld

Mitten in der Pandemie des vergangenen Juli, wagte Sarah Klausen in der Oderstraße 52, ihr eigenes Café zu eröffnen. Es ist auch Bistro und Aperó, da sie neben Spitzenpatisseries aus eigener Manufaktur auch täglich wechselnde, vegetarische »salzige Kleinigkeiten« im Stile »Mediterraner Tapas« als Tagesgerichte anbietet.

Das »180°« liegt am Tempelhofer Feld nahe des Haupteingangs Herfurth Straße.

Als ihr Vater die stark renovierungsbedürftigen Räume vom ehemaligen »Palsta« sah, riet er nur wegen dieser Lage ab. Er fürchtete, dass es die Mehrzahl der Besucher nur zum Feld zieht ohne ihr Café zu beachten. Die eigenwillig resolute Tochter hörte nicht. Sie vertraute der hippen Lage sowie der Zugkraft ihres Angebots, das funktioniert. Sie nannte es »180°«, als Reminiszenz an ihre gängigste

Backtemperatur und auch, weil hier ein 180° Blick aufs Tempelhofer Feld möglich ist. Bei

sterin ab. Vor 15 Jahren führte sie die Suche nach Neuem nach Berlin. Ihr Herz schlägt für auf-

anspruchsvolle Torten. Das fabrizierte sie schon zuvor, nur als Angestellte auf dem Holzmarkt. Dahin liefert sie weiterhin, aber jetzt als Selbstständige. Fest im Blick ist auch der Meisterbrief als Konditor.

Sarah kann nicht nur mit Schneebesen und Kochlöffel umgehen. Sie renovierte ihre Räume und verantwortet das Interieur. Manchmal halfen Freunde oder Handwerker vom Holzmarkt. Sie mauerte selbst einige Wände, schliiff Dielen, restaurierte eiserne Industriefenster und passte diese danach mit ein. Das erlaubt nun jedem Gast

in ihr 60 Quadratmeter großes Küchenreich zu blicken. Die Wände im Gastraum sind offen für Künstler.

Alle Kuchen, ihr Feingebäck, aber auch die kleinen veganen Gerichte, gibt es, was sich am Feld einfach anbietet, auch als Take-away, im Café-Bistro gilt Self-Service. Ein Platz drinnen um Sarah Klausens kulinarische Kreationen genießen zu können, wird zunehmend beliebter. Im Sommer hat sie bis 21 Uhr geöffnet. Ab da soll es auch Fine-Dining Tagesdesserts geben, natürlich bio, regional, bodenständig, ausgefallen und auch selbstgemachtes Eis.

rr
Details: www.180grad.com.



SARAH und die Mitstreiterin in ihrem Reich.

Foto: rr

schönem Wetter können beim Aperó die Gäste zusätzlich eindrucksvolle Sonnenuntergänge genießen.

Sarah, die gebürtige Münchnerin, ließ sich nach dem Abitur zur Köchin ausbilden und schloss als Küchenmei-

wendige Patisseries, dekorative Törtchen sowie

danach mit ein. Das erlaubt nun jedem Gast

TEMPELHOFFER FELD

Nutzer*in für die Entwicklung und Öffnung eines zivilgesellschaftlichen Umweltbildungsorts auf dem Gelände der „Alten Gärtnerei“ gesucht

Die Fläche der Alten Gärtnerei, südöstlich des Tempelhofer Feldes gelegen, ist seit der Öffnung des Feldes verschlossen und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Auf dem Gelände befinden sich noch verschiedene Gebäude bzw. Nutzungen.

Ziel des Interessensbekundungsverfahrens (IBV) ist es, eine/n Nutzer*in zu finden, um das Areal der „Alten Gärtnerei“ mit Ideen und einem tragfähigen Konzept für Umwelt- und gärtnerische Bildungsprojekte der Zivilgesellschaft zu öffnen und zu entwickeln. Dabei wird eine juristische Nutzerstruktur gesucht, die einerseits selbst agieren kann, aber andererseits im Sinne einer Trägerschaft auch gemeinnützigen Akteur*innen, Initiativen, Gruppen oder Vereinen entsprechende Betätigungsmöglichkeiten bietet. Es sind insbesondere Konzepte erwünscht, die ein stufenweises Vorgehen zu einer kontrollierten Öffnung des Areals vorsehen, den Ort in seiner Einzigartigkeit als Naturjuwel würdigen und die Rahmenbedingungen des Beteiligungsmodells zum Tempelhofer Feld berücksichtigen. Einsendeschluss für das IBV ist der 31.05.2022. Das ausführliche Exposé ist zum Download auf der Website der Grün Berlin GmbH erhältlich.

www.gruen-berlin.de/parkmeldung/interessensbekundungsverfahren-alte-gaertnerei und auf Anfrage unter Vermietung-Verpachtung@gruen-berlin.de



Die WollLust
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 49
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.

Biergarten
HERTZBERG Golf

**Saisonbeginn
1. März 2022**



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn - Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

Neuköllner Kunstpreis 2022

Deuter

Auch in diesem Jahr haben sich wieder rund 170 Neuköllner Künstler beworben, um den begehrten »Neuköllner Kunstpreis« zu ergattern. Sieben von ihnen wurden von einer fünfköpfigen Fachjury für den mit insgesamt 6.000

die »Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH« unterstützt wird, sei zu einem wichtigen Anerkennungspreis der Neuköllner Kunstszene geworden, mit dem der Bezirk zeige, dass er die Arbeit der in Neukölln lebenden Künstler

tharina Bieler, die den Preis vor sechs Jahren ins Leben gerufen hatte.

Für seine, wie die Jury fand, humorvolle Fragestellung nach der Sinnhaftigkeit von Zuschreibungen wurde Dachil Sado zum Sieger des Wettbewerbs gekürt. Seine Installation »traces of arid dust« besteht größtenteils aus Schläuchen von Wasserpeifen und Alltagsobjekten, denen aber noch immer etwas exotisches anhaftet.

Kyoco Taniyama erhielt für ihre zarten Skulpturen den zweiten Preis. Die makellos weiße, ästhetisch glatte Oberfläche verbirgt, dass sich darunter weggeworfene, kaputte, für andere nutzlose Gegenstände befinden, die die Künstlerin auf der Straße aufgesammelt hat.

Médine Tidou beschäftigt sich in ihrer fotografischen Arbeit »Fallen Figures« mit den derzeitigen Diskussionen um koloniale Vergangenheit. Sie nutzt den Körnerpark als Kulisse, um eine Geschichte der Befreiung zu erzählen. Die »Verschränkung von künstlerischer Exzellenz, Aktivismus und Regionalbezug« belohnte die Jury mit dem dritten Preis.

Der Zusatzpreis der »Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH« ging an Bongjun Oh. Eines seiner Werke wird künftig seinen Platz in der Konzernzentrale des Unternehmens in Neukölln finden. mr

Bernar Venet

Ausstellung im Flughafen

Im Januar wurde im RBB eine Kunstausstellung angekündigt. In einer großen Halle standen meterhohe Stahlsäulen hintereinander aufgereiht. Die letzte wurde angestoßen, und alle Säulen fielen nacheinander wie beim Domino mit viel Gepolter zu Boden. Faszinierend!

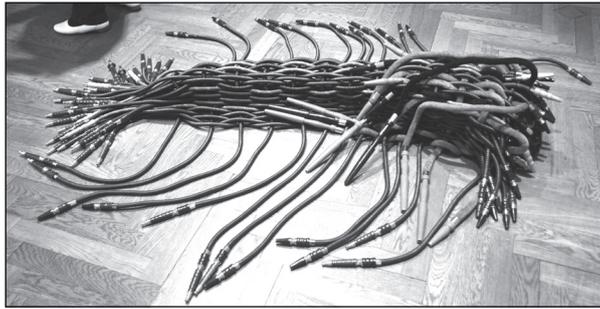
Die Ausstellung Bernar Venet findet bis zum 30. Mai in den Hangars 2 und 3 des ehemaligen Flughafens Tempelhof statt.

Das Schaffen des inzwischen 80-jährigen Künstlers wird in einer Retrospektive gewürdigt. Insgesamt 150 Objekte wurden mit 50 LKWs nach Berlin transportiert.

Venet begann in den 1960er Jahren mit Teer zu arbeiten, den er auf großflächigen Tafelbildern verarbeitete. In dieser Zeit befasste er sich intensiv mit Mathematik und Physik, dies zeigt sich in vielen Bildern, die endlos lange Formeln darstellen. Danach begann er, Stahlkonstruktionen zu konzipieren. Neben der Mathematik und Physik spielen hier Begriffe wie Zeit, Raum und Bewegung eine Rolle. Man findet seine Skulpturen in allen großen Städten der Welt, die 20 Meter hohe Säule auf dem Platz vor der »Urania« in Berlin.

Diese Ausstellung wurde initiiert von Walter Smerling, einem Vertreter der »Stiftung für Kunst und

Kultur e.V.« aus Bonn, dem die Kunsthallen für zwei Jahre mietfrei vom Senat überlassen wurden. Die Betriebskosten, die sich auf 100.000 Euro monatlich belaufen, werden zur Hälfte vom Senat übernommen. Darüber ist die Kunstszene Berlins empört. Ebenso, wie über die Tatsache, dass die Ausstellung unter dem Namen »Kunsthalle Berlin« beworben wird, da der Begriff »...in der Tradition einer öffentlichen Einrichtung, wie es sie bis 1994 als »Staat-



SIEGEROBJEKT.

Foto: mr

Euro dotierten Kunstpreis nominiert. Ihre Arbeiten sind noch bis zum 24. April in der »Galerie im Saalbau« zu sehen.

Der Preis, der vom »KulturNetzwerk Neukölln e.V.« und dem Fachbereich Kultur des Bezirksamtes Neukölln auslobt und finanziell durch

wertschätze, sagte Kulturstadträtin Karin Korte bei der Preisverleihung am 14. Februar im Heimathafen. Bevor die drei Preisträger bekannt gegeben wurden, gedachten die Anwesenden in einer Schweigeminute der kürzlich verstorbenen Kulturamtsleiterin Ka-



BILDUNTERS Foto: emp

che Kunsthalle« in Berlin schon einmal gegeben hat«, stehe (TAZ).

Es fehlten aber die Gelder, dies dauerhaft zu finanzieren. Fakt ist, dass es auch aktuell kaum bezahlbare oder freie Räume für Künstler in Berlin gibt.

Inzwischen rudert Smerling zurück: Er ist bereit, die Betriebskosten komplett zu übernehmen und den Namen »Kunsthalle Berlin« zu überdenken (Berliner Zeitung).

emp

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

PRINT & DESIGN · (030) 824 08 110 · info@komag.de

Rosa Luxemburg

Oder der Preis der Freiheit

Jörn Schütrumpf hat bei »Dietz Berlin« unter diesem Titel ein 190 Seiten starkes Kompendium herausgegeben. Dabei entfallen sechzig Seiten auf zentrale ausgewählte Beiträge Rosa Luxemburgs, nachdem zuvor der geschichtliche Hintergrund, die Zusammenhänge in der Politik der Arbeiterbewegung und dem Wirken Rosa Luxemburgs hergestellt werden. Ein umfangreicher Kernpunkt ist die Analyse der revolutionären Situation, die in der zweiten Hälfte des Ersten Weltkrieges entsteht und in Russland zur erfolgreichen sozialistischen Oktoberrevolution und in Deutschland zur Weimarer Republik führt. Die lange Schrift Luxemburgs »Zur russischen Revolution« bildet den inhaltlichen Abschluss.

In aller Munde ist Rosa Luxemburgs Statement »Die Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden.« Freiheit ist für sie untrennbar mit Demokratie verwoben, wenn auch als sozialistische Demokratie, im Unterschied zum reform-

mistischen Sozialdemokraten Karl Kautsky. Sie begrüßte mit glühendem Herzen die Oktoberrevolution, stellte allerdings Grundlegendes in Frage, was die Demokratie und die »Diktatur des



Proletariats« anbelangt: »Der grundlegende Fehler der Lenin-Trotzkischen Theorie ist eben der, dass sie die Diktatur der Demokratie entgegenstellen... (Kautsky) entscheidet sich... für die bürgerliche Demokratie, da er sie als Alternative zur sozialistischen Umwälzung hinstellt. Lenin-Trotzki entscheiden

sich umgekehrt für die Diktatur im Unterschied zur Demokratie.«

In seiner Analyse verweist Jörn Schütrumpf darauf, dass hier die bleibende Ursache für die Spaltung der Arbeiterbewegung wie der Linken insgesamt zu finden sei. Er hinterfragt ebenfalls die schon von Marx und Engels behauptete eng gefasste »führende Rolle des Proletariats«. Unter den Bedingungen des sich entfaltenden Kapitalismus und einer gerade in Deutschland erstarkenden sozialdemokratischen und sozialistischen Bewegung sei das nachvollziehbar und zutreffend, doch schließlich sei der Begriff »Proletariat« unter den sich weiter entwickelnden kapitalistischen und früheren real-sozialistischen Bedingungen zu eng gefasst. Er zeigt dazu Alternativen auf, die einer linken Politik dienlich sein könnten.

Jörn Schütrumpf (Hrsg.), *Rosa Luxemburg oder der Preis der Freiheit, dritte überarbeitete Auflage, Dietz Berlin 2018*

Susanna Kahlefeldt.de

8. März: Für Gleichstellung heute und jeden Tag!

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56
Rohmilchkäse rockt

peppikäse.de

Di - Do 14:00 - 20:00
FR 10:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00
WEICHSELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE
WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

Zeit schenken - Schülern helfen

Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
030 68 08 61 10
Werbellinstraße 41
12053 Berlin
www.morus14.de

Rix & Rabe

Wo ist der Sonnenuntergang am schönsten?

Auf dem Feld! Da duftet er nach Butterkeks!

Grüne Kiez-Oasen erhalten!

Deshalb kämpfen wir um den Bestand von Friedhofs- und Grünflächen!

CDU Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Telefon: 90239-3543, Telefax: 90239-2713
E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de
I-Net: www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Sprechzeiten:
Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
Täglich nach Vereinbarung

FÜR EIN BERLINER BERG IM BIERGARTEN

Berliner Berg Brauerei
Trepower Straße 39
12059 Berlin
www.berlinerberg.de

Professioneller Zerstörer des Status Quo

Anton Laiko im »Kunstraum Reuter«

Der russische Künstler Anton Laiko nutzt den kleinen Raum in der Reuterstraße 82 erstmals als politische Plattform für Aktionen und Interaktionen. Der »Kunstraum Reuter« wird zur offenen Begegnungsstätte mit zeitgenössischer Kunst, für Diskussionen um Fragen wie: WAS KANN KUNST? Inspiriert durch Künstler wie Damien Hirst, Marcel Duchamp oder Lucio Fontana arbeitet Laiko mit Installationen und Bilderserien, die ihresgleichen suchen. Der ehemalige »Tacheles«-Künstler mischt helle, leuchtende Farben mit einer düsteren, die jeden in einen magischen Bann zieht. Anton Laiko ist Jahrgang 1962 und wurde in Moskau geboren. Der Schüler von Maxim

Kantor kam 1989 nach Berlin. Hier wurde er Teil der Künstlergruppe

und studierte dort an der Kunstakademie als Schüler von Günther Uecker.



SELBSTPORTRÄT.

Aus dieser Zeit stammt seine Installation »green fascism«, die, damals einen politischen Skandal zur Folge hatte und ein Verbot der Ausstellung nach sich zog. Die Werke Laikos provozieren.

In Anlehnung an die in den 1990er Jahren gestartete TV-Sendung »Tutti Frutti« entstand die gleichnamige Konzeption.

»Neue Moskauer Schule AG«. Von Berlin ging er zunächst nach Düsseldorf

Foto: sl Wer sich hier auf leicht bekleidete Damen freut, dem wird Besseres geboten. Die Bilderserie

besteht aus zehn lebensgroßen Selbstportraits, die den Künstler im Kampf gegen das Böse zeigen. Die Installation wirkt durch ein beeindruckendes Farbenspiel, die die deutliche Aufteilung der Bilder in »unten« und »oben« zeigt und das Ringen des Guten gegen das Böse. Sie verknüpft osteuropäische und westeuropäische Elemente, die charakteristisch für die Arbeiten Laikos sind. Ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist die Serie »Give me another Culture«, in der eine Auseinandersetzung mit kultureller und künstlerischer Identität des Künstlers deutlich wird. Künstler wie van Gogh und Malewitsch werden adaptiert und mit einem sinkenden, in Euro ausgewiesenen Geldbetrag versehen. Die

»Zerstörung unserer Zeit durch den Menschen, der durch Künstler beeinflusst wurde, möchte ich überspringen«, sagt Laiko. Er will durch Retrospektion zum Heute gelangen und gibt durch seine Werke seine innere Zerrissenheit preis. Es ist die Enttäuschung über die Macht von zeitgenössischer Kunst und der unbedingte Wille etwas Neues, Besseres zu schaffen.

Wer sich an glühenden Farben und quälenden Fragen berauschen möchte, kann dies ab dem 11. März ab 18.00 Uhr im »Kunstraum Reuter« tun. Auch hier ist Schnellebigkeit immanent, die Ausstellung des Künstlers bleibt nur zwei Wochen in der Galerie in der Reuterstraße 82.

sl

Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

Fraktion DIE LINKE.
in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A456

Sprechzeiten

Mo 14 - 17 Uhr

Di 10 - 13 Uhr

Do 15 - 18 Uhr

(030) 90239-2003

(auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de

linksfraktion

@bezirksamt-neukoelln.de

Fundstück

von Josephine Raab

ganz hat angst



TENNIS + BADMINTON

TiB
Berlin
SPORTZENTRUM



- » Sportliches Vergnügen auf 2 Tennis- und 8 Badmintoncourts
- » Online-Reservierung
- » Preisvorteile mit der Wertkarte

- » Badminton: günstige Studenten-Angebote
- » Sauna inklusive

Telefon: 61 10 10 20

www.tib1848ev.de/sportzentrum

TiB-Sportzentrum Columbiadamm 111 - 10965 Berlin

Basteln mit Rolf

Stehaufmännchen

Die aktuelle Lage in Politik- und auch der Pandemie erheitert vielleicht ein Stehaufmännchen.

Das Material sollte sich in jedem Haushalt finden: ein Schraubdeckel einer Wein- oder Ölfflasche, etwas weißer Malkarton, Buntstifte, oder anderes Malzeug, eine Schere, etwas Heißkleber, 1-2 Muttern mit 6-8mm Gewinde (oder ein anderes Gewicht) und natürlich auch etwas Lust zum Pfriemeln.

Zentrales Element dieses Stehaufmännchens

ist der Schraubdeckel. Mit ihm wird anfangs auf den Karton ein Kreis

darüber, auch ein Tier. Das wird sorgfältig ausgeschnitten. Innen auf

das Deckelgewinde wird mit Heißkleber (s. Bild re. unten) hochkant eine Mutter geklebt (bei zwei, die hintereinander). Der tiefe Schwerpunkt sorgt immer dafür, dass sich bei jeder Rollbewegung der Deckel stets mit dem Gewicht nach unten ausrichtet. Auf die offene Seite wird unsere bemalte Figur so geklebt, dass sie sich senkrecht über dem Gewicht befindet. Alles!

rolf@kuk-nk.de bei Hilfe.
rr



gemalt. Damit wird später die offene Deckelseite geschlossen und ist gleichzeitig die Basis einer x-beliebigen Figur

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Büttchen von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

ÖZ-SAMSUN
Türkische Holzgrillspezialitäten

FALAFEL HALOMI KÖFTE KEBAP

ÖZ-SAMSUN RESTAURANT

ÖZ-SAMSUN GRILLHAUS

Erkstraße 21 • Berlin • 030 / 680 89 508

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH

FRAKTION NEUKÖLLN

SPD

Für gute Bildung, Wirtschaft und Arbeit und eine soziale Stadtentwicklung in Neukölln

Wir bewegen etwas - für alle in Neukölln

Abonnieren Sie kostenfrei unseren Newsletter unter: info@spdfraktionneukoelln.de

Das starke Team im Rathaus für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Tel. 030 / 902 39 - 24 98
Fax 030 / 902 39 - 35 42
info@spdfraktionneukoelln.de

SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Neukölln

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR
Freitag 18.02. und 18.03. jeweils um 20 Uhr, es gilt die 3G-Regel
Kostenbeitrag 25 Euro
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

DIE DICKE LINDA

Gutes & Gesundes im Kiez

diemarktplaner

Regionalmarkt auf dem Kranoldplatz, samstags von 10 bis 16 Uhr

www.dicke-linda-markt.de

HAKAN DEMIR

FÜR EUCH IM BUNDESTAG



**SOZIALE POLITIK
FÜR NEUKÖLLN**

SPD

WWW.HAKAN-DEMIR.DE

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di. – Fr. 15 – 20 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr

Schuh-Service Niche



-Schuhmachermeister-
einzigster Innungsbetrieb Neuköllns

Neuanfertigung • Reparatur • Pflege
speziell Motorrad- & Motocrossstiefel

Fritz-Reuter-Allee 179b
12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd)
Tel/Fax 6013057



www.schuster-niche.de

Zur Molle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Die Chance des Stillstands nutzen
Den Lebenssinn (wieder)finden

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie &
Gesundheitswissenschaft

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555
info@bewegen-veraendern-handeln.de
www.bewegen-veraendern-handeln.de

Unaufhaltsam abwärts?

Der »SV Tasmania« stößt in der Regionalliga an seine Grenzen

Der sportliche Abwärtstrend war in jeder Hinsicht erkennbar: Elf Spiele ohne Sieg, dabei nur zwei Unentschieden und nur in einer dieser Partien überhaupt ins Tor des Gegners getroffen. So rutschte der »SV Tasmania« nach dem rückblickend so noch viel sensationeller anmutenden 2:1-Sieg gegen »Energie Cottbus« Ende Oktober von Platz 14 der Regionalliga Nordost mit seither nur zwei geholten Zählern mittlerweile auf den 19. (und damit vorletzten) Rang ab – und ist aktuell wohl der heißeste Abstiegs kandidat.

Von Beginn an war dabei zwar klar, dass der Klassenerhalt mit den »Feierabendfußballern« ganz schwierig werden würde: Trainer Abu Njie hatte dazu vor der Spielzeit den Vergleich des Schlauchboots auf dem Ozean gewählt. Dafür ging es jedoch verhältnismäßig gut los ins Rennen – doch auch diese Tatsache sollte sich im weiteren Verlauf gegen Tasmania und den Trainer wenden. Hätten sich die insgesamt 16 Punkte bislang mehr über die Saison verteilt, wäre es im Februar wohl nicht so weit gekommen, dass der Coach der Neuköllner seinen Rücktritt erklärte.

Das hatte allerdings nicht nur sportliche

Gründe – die Talfahrt ging eben auch nicht spurlos am Team und dem Verein vorbei. So »knatschte« es immer mehr zwischen Njie und dem Vorsitzenden Almir Numic, dazu überwarf sich der Trainer mit

im Männerbereich ist, konnte beim wichtigen Spiel in Rathenow auch nicht den Schalter umlegen. Der Einsatz seines Teams stimmte bei widrigen Bedingungen zwar, doch wieder blieben alle Torchancen ungenutzt



WIDRIGE Umstände.

Foto: Hagen Nickelé

Spielmacher Emre Demir, der bislang der beste Schütze gewesen war. Demir verließ Tasmania darauf im Winter, Routinier Julian Loder ging aus beruflichen und privaten Gründen dazu auf »Standby« – und auch Torhüterlegende Robert Schelenz hat inzwischen seinen Rücktritt erklärt.

Offenbar zuviel für den Aufsteiger mit dem schmalen Budget. Der neue Trainer Thomas Franke (34), der noch ohne Erfahrung

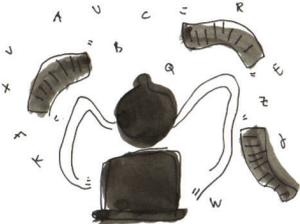
und am Ende stand eine 0:2-Niederlage.

Im März folgen schon die »Schicksalsspiele« in Auerbach und Fürstenwalde, dazu gibt es die Heimauftitte gegen »Tennis Borussia« (11.03.) und »Carl Zeiss Jena« (22.03.). Will man den Klassenerhalt am Ende doch noch erreichen, wird es dort wohl endgültig Zeit für Tasmania, wieder mit dem Punkten anzufangen.

Hagen Nickelé

Wir suchen Redakteur:innen für die KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN

Du bringst gern neue Ideen ein und hast Themen die
Dich im Kiez interessieren?
Dann schreib uns und sei dabei!



Wir sind ein energischer, kreativer und verrückter Haufen.
Wir diskutieren gern, lachen viel, sind ein gutes Team
und lassen uns gern auf Neues ein.
Wir freuen uns auf Dich!

Alte Dorfschule Rudow bis 1. Mai
Gropiusstädter Sonntagsmaler
 Jubiläumsausstellung
 Mo – Fr 9:00-15:00
Alte Dorfschule Rudow
Alt-Rudow 60

Buckower Heimatverein bis Ende des Jahres
Die Straßenbahnlinie 27

Eine Ausstellung mit historischen Fotos der Straßenbahn, die von 1913 bis 1964 vom Spreewaldplatz in Kreuzberg über Sonnenallee und Hermannplatz nach Alt-Buckow fuhr.
 Eintritt: frei.
 Öffnungszeiten freitags 15:00 - 17:00
Heimatmuseum
Buckower Damm 242

Froschkönig
Mittwochs 20:30
Stummfilm und Piano
 Wir wollen Neugier erwecken auf eine unwiederbringliche Kunstform, die die Wahrnehmung verändert und über hundert Jahre hinweg das Sehen bestimmt hat. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.
Froschkönig,
Weisestraße 17

Galerie im Körnerpark bis 16. März
Fahren ohne Ticket
In den Zwischenräumen der Sprache
 Die Ausstellung präsentiert Strategien und Methoden, mit denen Künstler sich mit den unterschiedlichen Aspekten von Sprache auseinandersetzen.
12. März – 15:45-16:30
Künstlerinnengespräch mit Lisl Ponger
 Die Künstlerin spricht über ihr Kunstwerk »Dancing on Thin Ice«
12. März – 17:00-18:30
[anderkauer]
Performativer Vortrag
 Das Projekt untersucht die Situation von nicht heteronormativen

Familien in Deutschland in den letzten hundert Jahren
Galerie im Körnerpark,
Schierker Str. 8

Galerie Olga Benario bis 31. März
150 Jahre Pariser Kommune – Eine Wanderausstellung des »Arbeitskreis 150 Jahre Pariser Kommune«
 Die Pariser Kommune war ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung. Für einen kurzen Augenblick erstrahlte die Möglichkeit einer anderen Gesellschaft und begeisterte für Jahrzehnte die revolutionäre Linke.
 Mo, Di, Do + Fr 15:00-19:00 und auf Anfrage unter Tel. 680 59 387
Galerie Olga Benario
Richardstr. 104

Genezarethkirche
5. März – 11:00-14:00
 Kinderworkshop
ab 19:00
 Bastelabend mit Livemusik
Genezarethkirche
Herrfurthplatz

Gutshof Britz Schloß Britz bis 24. April
Out of Paris
 Vier in Berlin lebende Künstler haben bei Aufenthalt in der französischen Hauptstadt intensiv an der visuellen Verarbeitung ihrer Eindrücke gearbeitet.
Kulturstall
18. März – 19:00-20:45
Jazz@Britz#3 |
Christian Meyers and Friends – A Night Vision
 grooviger Jazz mit Elementen aus Funk, Fusion und Nordic Jazz.
 Eintritt: 15 / 10 €
Gutshof Britz,
Alt-Britz 73

Helene Nathan Bibliothek bis 2. April
Stolpersteine in Neukölln – Erinnerungskultur von unten
 Die Ausstellung stellt



Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Kleiner Saal
12. März – 16:00
Duo Pian.LOLA
Berliner Schnauze & Tangomusik
 Humorvoll, facettenreich, retro und doch modern – eben absolut typisch Berlin
 Eintritt: 15 / 12 €
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

ausgewählte Neuköllner Bürger vor, für die ein Stolperstein verlegt wurde. Sie zeigt außerdem die verschiedenen Akteure und Organisationen, die sich für die Erinnerungsarbeit im Bezirk einsetzen.
Helene-Nathan-Bibliothek, Karl-Marx-Str. 66

KINDL
6. März – 3. Juli
Landscapes of Belonging
 Die Gruppenausstellung zeigt Arbeiten von Künstlern aus dem europäischen Norden. Die Werke thematisieren Aspekte der Kolonial- und Repressionsgeschichte: Zwangskolonialisierung und Unterdrückung lokaler Glaubenssysteme, die Etablierung der Sesshaftigkeit als Norm, das Verbot von kulturellen Praktiken und Gemeinschaften
KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3

Kunstverein Neukölln bis 27. März
Papier-Papier – Eine Filmmaschine
Ulrich Vogl
 Es handelt sich um eine Filmmaschine, die aus nichts außer Papierkarton, Faden und einem Scheinwerfer besteht. Vogl nennt sie einen »Erkenntnisgewinnkatalysator«.

Mo-So, durchgehend geöffnetes Schaufenster
 Mi-So – 14:00-20:00, begehbarer Raum
Kunstverein Neukölln
Mainzer Str. 42

Neuköllner Oper
24. - 26. März – 20:00
Ocaña, Königin der Ramblas
 In spanischer Sprache mit deutschen Untertiteln.
 Karten: 17 €
Neuköllner Oper
Karl-Marx-Str. 131

Stadtführungen
Neuköllner Zeitreisen
Nahverkehr in Neukölln
6. März – 15:00
Britz-Süd.
 Der U-Bahnbau war eine mehr als überfällige Maßnahme, um die in den 30er Jahren gebaute Hufeisensiedlung an die Stadt anzubinden.
Treffpunkt: U-Bahneingang Britz-Süd (gegenüber Kaufland)
3. April – 15:00
Bahnhof Neukölln.
 Hier wird auf die Verzahnung und Veränderung des Nahverkehrs eingegangen. Quasi von der Ringbahn zur Straßenbahn zur U-Bahn.
Treffpunkt: S-Bahneingang (Hotel, Zeitzer Str.)

Herr Steinle
5. März – 14:00
2. April – 14:00
Führung am Richardplatz
 Die Geschichte der

Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.
Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz
12. März – 14:00
Schillerkiez und Rollbergviertel
 Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

14 Uhr vor Restaurant Sanbok, Hermannstr.222

19. März – 14:00
Körnerkiez und Körnerpark
 Bei der Führung geht es um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und einigen seiner Bewohner und zu Franz Körner, dem Namensgeber des Körnerparks.
Treffpunkt: leuchtstoff Kaffeebar, Siegfriedstr. 19
 Karten jeweils: 10 / 7 €
26. März – 14:00
»Hoch-Zeit« in der Hasenheide
 Entlang der heutigen Straße Hasenheide spielte über 100 Jahre lang sprichwörtlich »die Musike«. Mit alten Karten, historischen Bildern und Berichten kehren wir zurück in diese bewegte Zeit.
Treffpunkt: Cafe Blume an der Hasenheide, Fontanestr. 32
6. April – 11:00
Führung Rathausurm
 Karten: 5 €
Treffpunkt: Foyer Rathaus
Telefon: 030 857 323 61

Tempelhofer Feld
14. März – 17:00-19:30
58. Feldkoordination zum Tempelhofer Feld
 Online
 bitte anmelden: tempelhofer-feld@senuvk.berlin.de

Nächste Ausgabe: 01.04.2022
Schluss für Terminabgabe: 23.03.2022
Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN...



AB 18.00 - WEIGESTRASSE 17
FROSKHÖNIG-BERLIN.DE

BERLIN
SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de



WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Petras Tagebuch

Auf übe

Nach dem letzten doch recht anstrengenden Jahr habe ich mir für 2022 vorgenommen, einen richtigen Urlaub zu machen. Ausgeschlossen sollte der Besuch bei Verwandten sein. Solche Urlaube sind zwar auch schön, ich halte sie doch gerne kurz.

Die Idee war, in Helsinki mit dem Fahrrad zu starten und entlang dem Finnischen Meerbusen nach St. Petersburg zu fahren. Ich war noch nie in St. Petersburg und wollte diesen Ort in diesem Leben noch unbedingt sehen. Von dort sollte es bis in die Estnische Hauptstadt Tallin gehen, wo ich zwar schon war, die ich mir aber sehr gerne nochmal anschauen würde.

Als ich damals im Jahre 2005 auch mit dem Fahrrad dort war, faszinierte mich der Ort. Überall gab es Hinweisschilder zum

nächsten Internetcafé. Ich hatte den Eindruck, mehr dieser Hinweisschilder zu sehen als es Straßen gab. Die Menschen liefen alle



egal, ob Jung oder Alt, mit einem Nokia Handy herum und benutzten es auch. Die zauberhafte Altstadt mit den überaus freundlichen Menschen machten den Aufenthalt zu einem Vergnügen.

Die Karte hatte ich bereits genau studiert: Den

Finnischen Meerbusen würde ich, obwohl die Strecke an der Küste entlang geht, wohl kaum sehen. Ähnlich wie in Masuren würde ich vorwiegend durch Wald fahren und nur ab und zu das Wasser erblicken. Aber dann in St. Petersburg bot mir die Karte einen herrlichen Ausblick auf dieses Meer. Das stellte ich mir wunderschön vor. Und natürlich war ich gespannt auf die Atmosphäre in der Stadt und die vielen Sehenswürdigkeiten.

Einen Pass hatte ich auch schon beantragt. Es musste nur noch ein Zelt her und ein Schlafsack. Dann wäre ich ausgestattet gewesen. Und dann machte mir Putin einen Strich durch die Rechnung, und ich nehme mir nie wieder etwas für ein neues Jahr vor.

100% Tempelhofer Feld

Wir setzen uns ein für die grüne Lunge Berlins,
für Naturerleben und Erholung.



MoRo
Seniorenwohnanlagen e. V.

STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e. V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moseniorenwohnanlagen.de

**KIEZ UND KNEIPE
Neukölln**
erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:
Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelböcher (hbl), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Matthias Ehrhardt (me), Thomas Hinrichsen (th), Fränk Stiefel, Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp), Sonja Lawin (sl)

Bankverbindung:
IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141
Anzeigenschluss für die Aprilausgabe:
23.03.2022
Erscheinungsdatum:
01.04.2022

Anzeigen:
Petra Roß
0162-9648654
Anzeigen@kuk-nk.de
Adresse:
KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon:
0162-9648654
030 - 75 80008

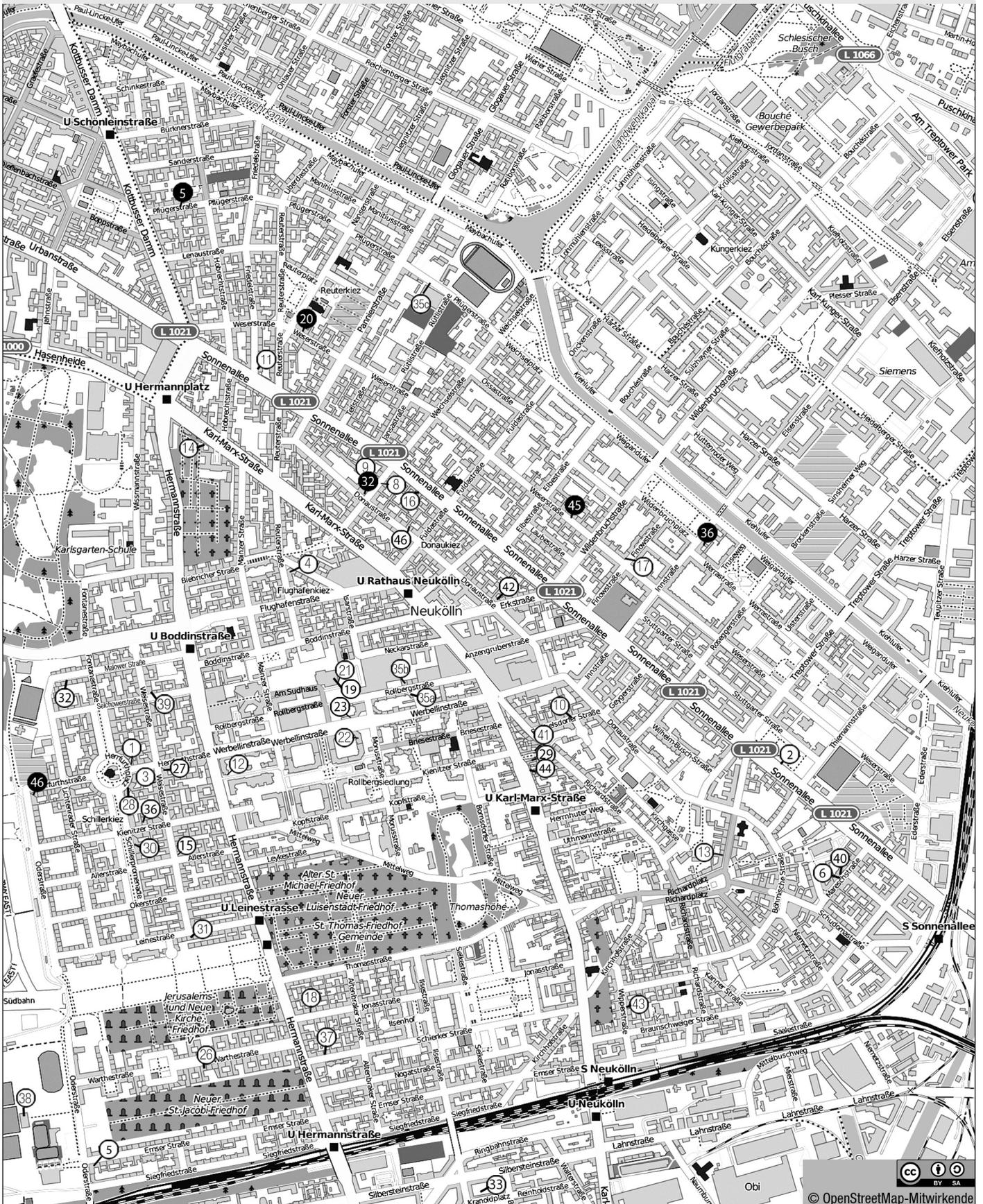
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de
twitter@KuK_nkn
Druck: schnieke
letterpress berlin
Gerhard-Winkler-Weg 13
12355 Berlin

Wo ist was

- | | | | | |
|---|--|--|---|---|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen Büro
Susanna Kahlefeld
Friedelstraße 58 | 20 Wax On Bar
Weserstraße 208 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 40 Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 2 Hertzberggolf
Sonnentallee 165 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 31 Pomeranze
Leinestraße 48 | 41 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 |
| 3 Froschkönig
Weisstraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 32 Das Gift
Donaustraße 119 | 42 Öz Samsun
Erkstraße 21 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 33 DICKE LINDA
Kranoldplatz | 43 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 5 Posh Teckel
Pflügerstraße 4 | 15 Zur Molle
Weisestraße 41 | 24 Schloss Britz
Alt-Britz 73 | 34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 44 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnentallee 68 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 45 Crazy Bastard Kitchen
Weserstraße 168 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çağlar
Bendastraße 11 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 26 Café Plume
Warthestraße 60 | 36 Simran
Innstraße 47 | 46 180Grad
Oderstraße 52 |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 27 Schilleria
Weisestraße 51 | 37 Bürgerbüro Linx*44
Ferret Kocak und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 | |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3 | 28 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11 | 38 SV Tasmania
Oderstraße 82 | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | | 29 Saalbau
Karl-Marx-Straße 141 | 39 Blauer Affe
Weisestraße 60 | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 1. April 2022



Adressen-
verzeichnis auf
Seite 15.
Schwarze Punkte
sind Verweise von
Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf
die Karte ?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654